



Marcus Weinberg

Mitglied des Deutschen Bundestages

17. Mai 2011

Alarm! Retten Sie den Wissenschaftsstandort Hamburg, Herr Bürgermeister!

Sparpläne riskieren Hamburgs Ruf als Wissenschaftsstandort und gefährden exzellente Forschung – Herr Scholz muss sich erklären!

Der Altonaer CDU-Bundestagsabgeordnete Marcus Weinberg kritisiert die Sparpläne des neuen Hamburgischen Senats:

„Das Vorhaben, den Rotstift bei Wissenschaft und Forschung anzusetzen, spricht gegen eine nachhaltige Förderpolitik und gefährdet den Wissenschaftsstandort Hamburg. Die Lage ist dramatisch! In den nächsten Jahren gibt es einen bundesweiten Wettbewerb um Exzellenzen und Hamburg verzichtet auf einen solchen Wettbewerb und signalisiert ein Sparen bei der Innovation. Gerade die Konzentration und Exzellenzförderung in der Forschung hatte eine Umkehr in der Forschung in Hamburg gebracht. Hier folgte man den Ergebnissen der 2002 eingesetzten Kommission zur Analyse des Wissenschaftsstandortes Hamburg unter Leitung von Altbürgermeister von Dohnanyi. Hamburg wurde attraktiver, die Anzahl der Abbrecher ging zurück und man setzte auf exzellente Schwerpunkte. Das Signal der SPD lautet „Zurück zur alten Langeweile“ und widerspricht damit den bundesweiten Ansätzen, gerade in diesen Zeiten vernetzte Innovation zu bündeln und auszubauen. Wir brauchen Fachkräfte und sparen bei der Hochschulausbildung.

Ein Treppenwitz, den botanischen Garten schließen zu wollen, kann bei diesen Sparvorgaben Realität werden und ein Weggang von Herrn Lenzen würde den Wissenschaftsstandort Hamburg auf Jahre hinweg schädigen. Und wo liegt der Sinn darin, Studiengebühren abschaffen zu wollen, um gleichzeitig an den Unis ergänzend zu streichen? In der Konsequenz würden 400 Stellen sowie Studienfächer wegfallen – das bedeutet ebenso Hunderte Studenten weniger. Herr Scholz muss das Thema zum Bürgermeisterthema machen!

Ein Blick nach Berlin zeigt, was ein roter Senat anrichten kann: Hier wurden unter Wowereit beispielweise 2004 und 2005 54 Millionen Euro aus dem laufenden Betrieb und Planungsvorhaben herausgezogen. Darüber hinaus hat sich die Zahl der Professorinnen und Professoren an den Berliner Universitäten seit 2001 von 1101 auf 871 verringert. All diese Sparmaßnahmen haben Einbußen von Studienplätzen und bei der Qualität zur Folge. Jetzt muss überlegt werden, ob zum Beispiel die Charité über Bundesmittel gerettet werden muss.“

PRESSMITTEILUNG

Berlin

Platz der Republik 1
11011 Berlin

☎ (030) 227 – 74092

☎ (030) 227 – 76106

✉ marcus.weinberg@bundestag.de

www.marcusweinberg.de

Wahlkreis

Daimlerstraße 75 A
22761 Hamburg

☎ (040) 7889 5313

☎ (040) 8060 7264

✉ marcus.weinberg@wk.bundestag.de